

Weihnachtsmannschule

Bart bis zum Bauchnabel ist Pflicht

WE Im Westen, 22.11.2007, DerWesten, 0 Kommentare, Trackback-URL



Köln. Eine helle Glocke erklingt und es wird still. Elf Männer sind zur Weihnachtsmann-Schulung gekommen. In einer Ecke des Kneipen-Hinterzimmers in Köln ist schon im November Weihnachten: An einer Tanne funkelt und glitzert prächtiger Weihnachtsschmuck.

Von einem Leuchter an der Decke hängen rote Zipfelmützen herab und auf silbernen Tellern duften würzig die Lebkuchen. «Glaubt jemand nicht mehr an den Weihnachtsmann?», provoziert Stefan Döbereck, Leiter der Weihnachtsmann-Schulung, die Herrenrunde. Keiner rührt sich. «Gut! Denn wer nicht an den Weihnachtsmann glaubt, kann ihm auch nicht helfen.»



An der Weihnachtsmann-Schulung nehmen elf angehende Nikoläuse teil.
Foto: dpa

Seit 1999 schult Stefan Döbereck, Gründer des Weihnachtsmann-Service in Köln, angehende Weihnachtsmänner. Er selbst verzückt seit 14 Jahren in der Adventszeit im roten Samtkostüm und Rauschebart die Kinder. Mehr als 1700 Auftritte hat er schon absolviert. «Irgendwann kamen mehr Anfragen rein, als ich alleine bewältigen konnte», erzählt Döbereck. Deshalb bildet er seit neun Jahren «Weihnachtsmann-Nachwuchs» aus, der gebucht werden kann.

Drei Stunden dauert die Schulung, bei der Anwärter aus ganz Deutschland das Weihnachtsmann-Handwerk lernen. «Es geht um Authentizität und Brauchtumpflege», erklärt Döbereck. «Den Studenten im Bademantel und mit Wattebart gibt es bei uns nicht.»

Goldenes Buch und wahlweise die Rute

Roter Mantel mit weißem Pelzkragen, Zipfelmütze und schwarze Stiefel sind Pflicht. Dazu gehören das allwissende «goldene Buch», der große Jutesack für die Geschenke und wahlweise die Rute. Ganz wichtig ist auch der Bart. «Der sollte schon bis zum Bauchnabel reichen», meint der erfahrene Weihnachtsmann und Co-Lehrer Herbert Ehrbrecht, der seit neun Jahren als

Weihnachtsmann unterwegs ist.

Die Weihnachtsmann-Anwärter dürfen alle mal den schweren Mantel anprobieren. Es geht weiter mit harten Fakten: Die Neulinge erfahren, dass sie als Weihnachtsmann am Nordpol wohnen, 784 Jahre alt sind und lernen die Namen ihrer Rentiere.

Keine Kinderträume zerstören

Doch auch auf heikle Momente versucht Döbereck die Neulinge in der Branche vorzubereiten. Was macht der respektable Weihnachtsmann, wenn ein übermütiges Kind ihm am Bart zieht? «Das A und O ist die Vorbereitung», so Döbereck. Die Auftritte sollten vorab gewissenhaft geplant werden. Hilfreich seien klare Absprachen mit den «Engelchen», wie beispielsweise den Eltern, rät der Profi. «Denn nichts ist schlimmer, als Kinderträume zu zerstören.»



Mit Glocke und Buch in den Händen demonstriert ein Weihnachtsmann die richtige Ausrüstung. Foto: dpa

Wer sich nicht zutraut, direkt in die Rolle des Weihnachtsmanns zu schlüpfen, dem empfiehlt der Weihnachtsmann-Profi zunächst als Knecht Ruprecht oder Engel erfahrene Kollegen zu begleiten. So macht es auch Daniel Ehrbrecht. Der 15-Jährige unterstützt als Knecht Ruprecht im schwarzen Umhang seinen «Weihnachtsmann-Vater». Später möchte Daniel auch einmal Weihnachtsmann werden und nimmt deshalb schon jetzt an der Schulung teil. Einen Schritt weiter ist Heiko Wagner. Der 38-jährige Centermanager ist seit zwei Jahren Weihnachtsmann aus Überzeugung. «Es ist einfach schön der Weihnachtsmann zu sein», sagt der Familienvater. «Sobald ich das Kostüm anhabe, lächle ich von innen heraus. Da ist nichts aufgesetzt.» (dpa)